

# Menschen und Fabelwesen begegnen sich

---

Das persönliche Vermächtnis eines Vaters für seine Kinder – so etwas kann dabei herauskommen, wenn jemand über sein Notieren von Begebenheiten in der Familie hinausgehen möchte, dabei seiner Bewunderung für die Natur in all ihren Facetten und Entwicklungspotenzialen Ausdruck verleiht und diese beiden Aspekte miteinander kombiniert. Die Geschichte über Tagil, die Zwergenstadt, transzendiert diese Gedanken und veranschaulicht sie in der Beschreibung von Begegnungen von Menschen und Fabelwesen. Carl und Jule begeben sich dabei auf eine wundersame Reise in die Blauen Berge, Jahre, nachdem Carl nahe der Alm seines Großvaters Qualm aus einer Felsspalte hatte dringen sehen. Neugierig machen sie sich auf die Reise in ein fremdes Land, wo sie auf ebensolche Wesen treffen, die ihnen nicht alle wohlgesonnen sind, sich aber über den „Einbruch“ der Menschenwelt in ihre Sphäre mehr wundern als aufregen.

Die Geschwister lernen, den Fremden und ihren magischen (und auch menschlichen) Eigenheiten weniger mit Angst als mit Neugier zu begegnen, sei es Fabeltier, Troll oder dem nur im ersten Augenblick furchterregend großen Zwerg. Und Opa Peter hat seine Skepsis anscheinend doch nur vorgetäuscht, denn er entpuppt sich als ... – aber das sei hier nicht verraten. jon

---